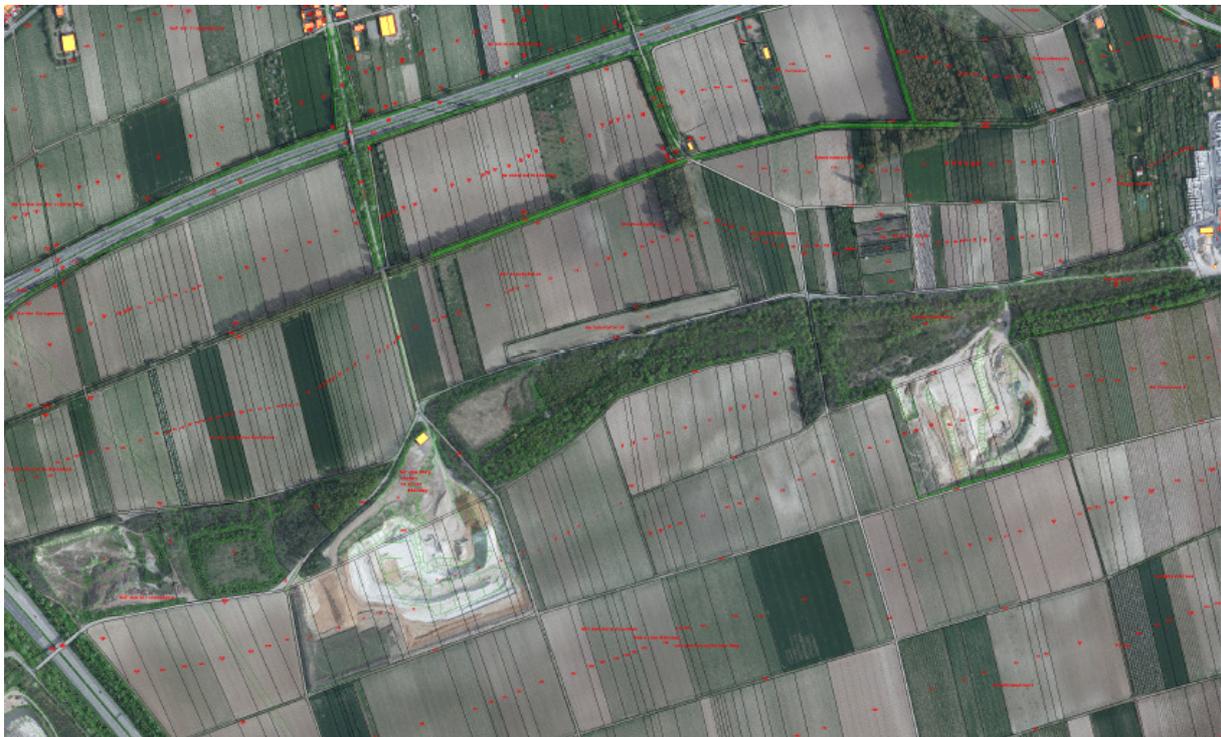


Konzept zur Förderung der Halbtrockenrasenbestände und weiterer wertvoller Pflanzenbestände am Abenheimer Hang



Entwurf Februar 2012

Konzept zur Förderung der Halbtrockenrasenbestände und weiterer wertvoller Pflanzenbestände am Abenheimer Hang

Inhalt

1. Regionale und überregionale Bedeutung der Bestände.....	3
2. Ziele.....	4
3. Maßnahmen: Standorte 1-3.....	5
4. Maßnahmen : Standort 4.....	6
5. Maßnahmen Standorte 5 und 6.....	7
6. Ausblick.....	7

Karten:

Förderung der Halbtrockenrasenstandorte und weiterer wertvoller Pflanzenbestände am Abenheimer Hang

1. Übersichtskarte der Vernetzungsstandorte am Abenheimer Hang (Luftbild)
2. Standort 1 (westlich der Grube 8) und Standort 2 (ehemalige Bauschuttdeponie), Luftbild
3. Standort 3 (westlich der Grube Dreher) und Standort 4 (Grube 5, ehemals Kleiner) Luftbild
4. Standort 5 (nördlich der Grube Kleiner) und Standort 6 (östlich der Firma Kleiner), Luftbild
5. Übersichtskarte: Langfristige Zielsetzung für die Biotopvernetzung

Förderung der Halbtrockenrasenbestände und weiterer wertvoller Pflanzenbestände am Abenheimer Hang

Ausgangssituation

Die Abenheimer Hangkante stellt sich aufgrund des seit Jahrzehnten hier stattfindenden Quarzsandtagebaus und der sich in diesem Zusammenhang entwickelnden Sekundärbiotope als ein vielfältiger Biotopkomplex mit besonderer Bedeutung für zahlreiche seltene Pflanzen- und Tierarten dar. Eine der bedeutendsten Pflanzengesellschaften, die hier anzutreffen sind, stellen die Halbtrockenrasenbestände dar, die sich aufgrund der besonderen Standortbedingungen hier entwickeln

Anlässlich einer Begehung am Abenheimer Hang mit Herrn F.O. Brauner im Dezember 2011 wurden zur Förderung und Vernetzung der hier befindlichen Relikte von bestandsgefährdeten Halbtrockenrasengesellschaften und Orchideenbeständen erforderliche Maßnahmen erörtert.

Regionale und überregionale Bedeutung der Bestände

(Zusammenfassung aus dem Pflege- und Entwicklungskonzept für die Grube 5 in Worms-Abenheim, Ingenieurbüro Brauner)

Halbtrockenrasen zählen nach der Roten Liste der bestandsgefährdeten Biotoptypen von Rheinland-Pfalz (1990) zu den stark gefährdeten Lebensräumen, die einen starken Verbreitungsrückgang aufweisen. In der Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen der Bundesrepublik Deutschland (1994) werden Halbtrockenrasen unserer Region (Südwestdeutsches Mittelgebirgs-/ Stufenland) als stark gefährdet eingestuft.

Ihre Seltenheit ist darin begründet, dass Halbtrockenrasen sich auf mageren, flachgründigen Standorten ausbildet, auf denen aufgrund Mahd oder Beweidung ein Gehölzaufkommen unterdrückt wird. Normalerweise sind diese wärmeliebenden Bestände auf südexponierten Flächen anzutreffen. Sie stehen daher in unserer Region aufgrund vergleichbarer Standortansprüche in direkter Konkurrenz mit dem Weinbau. Sämtliche geeigneten Standorte, die eine Südexposition aufweisen, sind als Weinbauflächen kultiviert. In unserer Region sind daher Halbtrockenrasenbestände nur an sonstigen Standorten wie Wegeböschungen, Steilwänden, magere Böden in Nordlage, Rheindeiche etc. erhalten.



Bromus erectus (Aufrechte Trespe)
Eine dominante Art der Halbtrockenrasengesellschaft

Im Stadtgebiet Worms kommen Halbtrockenrasen bzw. trockene Lebensräume nur sehr selten und in kleinflächigen Ausbildungen vor. Zu nennen sind hier das Naturdenkmal Abenheimer Hang, die südexponierten Trockenrasen im Bereich des Regenrückhaltebeckens Herrnsheim, Teilbereiche des alten Schießstandes an der Bahn sowie stellenweise auf den Lößböschungen in Worms-Abenheim (um die Klausenbergkapelle) und Pfeddersheim. Relikte von Halbtrockenrasen und entsprechende Standortpotentiale befinden sich im Bereich der Sandgruben am Abenheimer Hang.

Auch im südlichen Teil des Landkreises Alzey-Worms sind die Halbtrockenrasen nur noch in reliktschen Ausbildungen erhalten geblieben, so z.B. im Bereich des Bordsberges bei Mörstadt am Trappenberg bei Niederflörsheim oder im Bereich von Monsheim in der dortigen Sandgrube bzw. kleinflächig entlang der Bahnlinie zwischen Monsheim und Gundersheim.

Wie wichtig daher die Reste der Halbtrockenrasenbestände im Bereich der Abenheimer Sandgruben als Bindeglied in der Perlschnur der noch vorhandenen trockenen Lebensräume sind, lässt sich anhand der Übersichtskarten erkennen.

Die Sandgruben stellen damit ein für den Arten- und Biotopschutz und den Biotopverbund äußerst wichtiges Potential dar. Sie könnten sich langfristig zum regional größten Halbtrockenrasenstandort entwickeln.

Ziele

Übergreifendes Gesamtentwicklungsziel stellt die Entwicklung von mageren, offenen Lebensräumen in Verbindung mit Saumbereichen und Gehölzbeständen entlang der markanten südlichen Geländekante des Lachgrabentals dar.

Gemäß der landesweiten Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS) ist entlang dieser Hangkante die Entwicklung von Biotopen vorzunehmen. Neben kleineren Gehölzbeständen ist die Entwicklung von Pionierbeständen, Erdwänden, Halbtrockenrasen und mageren Wiesen und Weiden anzustreben.

Aufgrund der Seltenheit und Gefährdung von Halbtrockenrasenbeständen und der vorhandenen Relikte, die sich vom ehemaligen Schießstand im Osten bis nach Monsheim im Westen erstrecken und aufgrund entsprechender Standortpotentiale sollen diese gefördert, entwickelt und vernetzt werden.



Centaurea erythra (Echtes Tausendgüldenkraut),
Streng geschützt. Eine floristische Besonderheit am
Standort 4

Maßnahmen

Im Bereich der Abenheimer Hangkante mit den Gruben befinden sich 5 wichtige Standortpotentiale zur Entwicklung von Halbtrockenrasen und ein Sonderstandort mit Orchideenbestand (siehe Übersichtskarte 1)

Standort 1

Westlich der Grube 8 (Erdaushubdeponie des ebwo) entwickelt sich bereits eine Halbtrockenrasengesellschaft an der Hangkante und auf dem ungenutzten Wegegrundstück. Zur Sicherung und Entwicklung sind hier folgende Maßnahmen erforderlich:

- Erneute Sperrung des Weges mit dem vorhandenen Betonklotz, der nun seitlich gelagert ist, gegen Befahren und Ablagerung von Abfall.
- Freihaltung des Weges von Gehölzaufwuchs
- Sukzessive Entfernung der aufgegangenen Robinien (über mehrere Jahre) an der Hangkante, um die Standortbedingungen für die Halbtrockenrasengesellschaft zu verbessern.
- Langfristige Sicherung des Standorts durch Biotopbetreuung

Standort 2

Auf der Kuppe der rekultivierten Bauschuttdeponie (ehemals Grube 7) finden sich ebenfalls gute Standortbedingungen und erkennbare Zeichen einer Entwicklung zum Halbtrockenrasen. Die Gehölzpflanzungen auf der rekultivierten Deponie sind lückig. Zur entsprechenden Förderung des Standortpotentials bietet es sich an, oben auf der Kuppe geeignete Flächen weiter frei zu stellen (Entfernung von v.a. Rosa canina, Hundsrose) und durch jährliche Mahd freizuhalten. Dies könnte ggf. durch Pflegemaßnahmen im Auftrag des ebwo erfolgen.

Standort 3

Östlich der Grube Dreher befindet sich ein Halbtrockenrasenrelikt auf dem an den Weg östlich angrenzenden Grundstück. Eine entsprechende Entwicklung am südexponierten Rand der benachbarten Waldfläche ist zur Arrondierung des Standorts sinnvoll. Dafür sollten immer wieder vereinzelt auftretende Gehölze entnommen und der Standort zur Qualitätssicherung dauerhaft betreut werden.



Euphorbia cyparissias (Zypressenwolfsmilch)
ist am Standort 3 zu finden

Standort 4

Die Grube 5 (ehemals Fa Kleiner) ist verfüllt und soll entsprechend dem vorliegenden Pflege- und Entwicklungskonzept entwickelt werden. Ziel ist auch hier eine Halbtrockenrasengesellschaft und zusätzlich die Schaffung von Biotopstrukturen (temporäre Gewässer) für Amphibien (Wechselkröte). Dafür sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- Beseitigen der Pioniergehölze (Robinienaufwuchs und andere Gehölze) auf der Fläche (Forstmulcher)
- Einplanieren von Verwallungen und Hügeln, Herstellen einer Vertiefung am nördlichen Rand
- Am nördlichen Rand der Fläche (tiefster Punkt) ist toniges Bodenmaterial flächig einzubringen und zu verdichten und mit anstehendem Sand abzudecken, um eine temporäre Feuchtfläche für Amphibien zu entwickeln.
- Die Feuchtfläche ist mind. alle zwei Jahre zur Erhaltung aufzufräsen.
- Die übrige Fläche (Halbtrockenrasen) ist dauerhaft jährlich ein- bis zweimal zu mulchen. Ggf. ist auch eine Beweidung (z.B. Ziegen) möglich.



Carlina vulgaris (Golddistel)
hat sich am Standort 4 angesiedelt

Standort 5

In der vor Jahren aufgeforsteten Fläche nördlich der Grube Kleiner befinden sich Orchideenbestände (*Orchis militaris*, Helmknabenkraut). Bäume haben hier schlechte Standortbedingungen, kümmern und bilden keinen dichten Bestand. Durch Auslichtung der Fläche (Entfernen von Bäumen) können die Standortbedingungen für den Orchideenbestand optimiert werden. Förster Göttel hat der Maßnahme bereits zugestimmt. Maßnahmen sind mit dem Forst abzustimmen und ggf. auch durch ihn umzusetzen.



Orchis militaris (Helmknabenkraut)
befindet sich im lichten Waldbestand
an Standort 5

Standort 6

Östlich der Fa Kleiner befindet sich eine derzeit mit Reben bestockte städtische Fläche. Sie ist relativ schmal und befindet sich zwischen zwei Rechen. Zur Fortführung der Hangkante und zur Vernetzung mit den sich weiter östlich befindlichen wertvollen Biotopflächen des Naturdenkmals Abenheimer Hang bietet es sich an, die Fläche aus der Bewirtschaftung herauszunehmen und entsprechend als extensiv genutztes Grünland zu entwickeln (Heumulchverfahren). Die Bereitstellung der Fläche ist bei der Liegenschaftsverwaltung anzuregen.

Ausblick

Langfristig anzustreben ist die weitere Vernetzung der Hangkante und der sich östlich anschließenden Rechbereiche mit dem Geschützten Landschaftsbestandteil „Ehemalige Bahnlinie zwischen Neuhausen und Abenheim“ sowie den Trockenstandorten am Regenrückhaltebecken Herrnsheim und den Rechen an der St. Annakapelle.

Zu optimieren ist auch die Vernetzung entlang des Lachgrabens über das ehemalige Community-Gelände, die Herrnsheimer Klauern, die Maßnahmenflächen östlich der Bahnlinie zum GLB „Ehemaliger Schießstand“

3.05 - Umweltschutz und Landwirtschaft
i.A.
gez.
(Lieser)

aufgestellt:
gez.
(Zimmermann)

Karten:

Förderung der Halbtrockenrasenstandorte und weiterer wertvoller Pflanzenbestände am Abenheimer Hang

1. Übersichtskarte der Vernetzungsstandorte am Abenheimer Hang (Luftbild)
2. Standort 1 (westlich der Grube 8) und Standort 2 (ehemalige Bauschuttdeponie), Luftbild
3. Standort 3 (westlich der Grube Dreher) und Standort 4 (Grube 5, ehemals Kleiner) Luftbild
4. Standort 5 (nördlich der Grube Kleiner) und Standort 6 (östlich der Firma Kleiner), Luftbild
5. Übersichtskarte: Langfristige Zielsetzung für die Biotopvernetzung